

# Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

## Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich  
Druckerlohn; durch die  
Post bezogen vierteljährlich  
1.20 Mk., monatlich 40 Pf.  
Erich, Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Polakinsrate 10 Pf. die ein-  
spaltige Garnordzeile; aus-  
wärtige 10 Pf. die einspaltige  
Betitzeile. Reklamen 20 Pf.  
die Textzeile.

Nr. 16.

Friedrichsdorf i. T., den 24. Februar 1917.

11. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Gefunden eine Taschenuhr.

Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Bestellungen auf Saatgetreide (Gerste,  
Hafer, Sommerweizen und Sommerroggen)  
und Saathülfsfrüchte (Erbsen und Bohnen)  
werden noch bis zum 27. ds. Mts. entgegen-  
genommen.

Friedrichsdorf, den 23. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Am 26. und 27. Februar 1917 findet in  
den Preuhlwiesen gefechtsmäßiges Scharf-  
schießen statt.

Das Schießen dauert an jedem Tage  
von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.  
Friedrichsdorf, den 22. Februar 1917.  
Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. März ds. Js.,  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnend, wird Herr Kreis-  
Obstbauinspektor Hotop im Saale des Gast-  
hofes „Zum Löwen“, hierselbst einen Vortrag  
über „Kriegsgemüsebau“ halten.

Zu diesem äußerst zeitgemäßen Vortrag  
werden alle Interessenten, namentlich die  
Frauen und Töchter des Ortes, mit der Bitte  
um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Verordnung des Herrn Regierungs-  
präsidenten vom 9. Februar 1917 betreffend  
das Heizverbot in Schulen, Konzertsälen, Ver-  
sammlungsräumen usw. — siehe Kreiszeitung  
Nr. 35 — ist bis einschließlich Sonntag, den  
4. März ds. Js. verlängert worden.

Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

betr.: Anmeldung zur Landsturmrolle I.

Es wird darauf hingewiesen, daß sich  
junge Leute nach Erreichung des wehr-  
pflichtigen Alters zur Landsturmrolle anzu-  
melden haben. Die Anmeldung muß spätestens  
bis zum letzten Tage des Monats, in dem  
der Betreffende 17 Jahre alt wird, bewirkt  
sein. Der Anmeldepflicht unterliegen dem-  
nach diejenigen, welche 1900 geboren sind.

Friedrichsdorf, den 24. Januar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Wahl des Lehrers Wilhelm Bruner  
in Friedrichsdorf zum Schiedsmann des Be-  
zirks Friedrichsdorf i. T. auf eine dreijährige,  
mit dem 13. Februar 1917 beginnende Amts-  
zeit ist von dem Präsidium des Königlichen  
Landgerichts Frankfurt a. M. durch Beschluß  
vom 30. Januar 1917 bestätigt worden.

Bad Homburg, den 18. Februar 1917.  
Der Königliche Landrat.  
J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.  
Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Infolge ergangenen Heizverbots müssen  
die Übungsabende der Jugendwehr am 24.  
und 28. Februar und am 3. März ausfallen  
Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.

Der stellv. Leiter:  
Kreßber.

### Bekanntmachung.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam,  
daß Schweine im Lebend-Gewicht von mehr  
als 100 Pfund nicht im freien Handel, sondern  
nur an die Beauftragten des Viehhandels-  
verbandes abgegeben werden dürfen.  
Vom 26. Februar ab ist der Höchstpreis  
(Stallpreis) für Schweine von 100 bis  
180 Pfund Lebendgewicht auf 1 Mk.  
08 Pfg. für das Pfund festgesetzt worden.

Bad Homburg, den 20. Februar 1917.  
Der Königliche Landrat.  
J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.  
Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.  
Röppern, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

betr. Sicherung der Saatkartoffeln.

Da nach Aufhören des strengen Frostes  
die Arbeiten beim Auslesen der Kartoffeln in  
den Kellern ohne Gefährdung der Kartoffeln  
vorgenommen werden können, so wird der  
Termin, bis zu welchem die Saatkartoffeln  
gemäß Ziffer 1 der Bekanntmachung vom  
23. 1. 1917 von den übrigen Beständen zu  
trennen sind

auf den 1. März ds. Js.

festgesetzt.

An diesem Tage findet eine allgemeine  
Bestandsaufnahme der Kartoffeln statt und  
sind hierbei durch Verlesen der Kartoffeln  
neben den Saatkartoffeln auch die für den  
menschlichen Genuß nicht mehr geeigneten

Futterkartoffeln auszusondern und getrennt  
zu lagern.

Bad Homburg, den 22. Februar 1917.  
Der Königliche Landrat.  
J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.  
Friedrichsdorf, den 24. Februar.  
Der Bürgermeister.  
Röppern, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

betr. Kartoffelbestandsaufnahme  
am 1. März 1917.

Auf Grund der Bekanntmachung vom  
2. Februar 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 94)  
findet am 1. März d. Js. im Deutschen Reich  
eine Aufnahme der

### Vorräte an Kartoffeln

statt und zwar in allen Haushaltungen,  
landwirtschaftlichen Betrieben, gewerblichen  
und Handelsbetrieben und Gemeinden. Durch  
die Aufnahme sollen die gesamten Vorräte  
an Kartoffeln einschließlich der zur Saat und  
zu gewerblichen Zwecken bestimmten, sowie  
der zur menschlichen Ernährung ungeeigneten  
Mengen ermittelt werden. Die Durchführung  
liegt den Gemeindebehörden ob.

Die Erhebung erfolgt mittels Anzeigen,  
Hauslisten, Gemeinde- (Zählbezirks) Listen  
und Kreislisten. In Städten über 10000  
Einwohnern kommen Hauslisten zur Ver-  
wendung, in allen übrigen Gemeinden Anzeige-  
Formulare. Das Nähere ergibt sich aus den auf  
den Erhebungsformularen vordruckten An-  
weisungen.

Diese Aufnahme ist von großer Trag-  
weite für die Sicherstellung unserer Ernährung  
und verlangt die genaueste Befolgung der  
notwendigen Anordnungen von der ganzen  
Bevölkerung.

Ich erlaube deshalb alle Kreiseinwohner,  
die Vorräte von Kartoffeln von mehr als  
20 Pfund im Besitz haben, die ihnen zu-  
gehenden Anzeige-Formulare mit der aller-  
größten Genauigkeit auszufüllen und bemerkt,  
daß die Angaben durch beeidigte Sachver-  
ständige auch in den Privathaushaltungen  
nachgeprüft werden.

Unrichtige Angaben sind mit schweren  
Strafen bedroht.

Bad Homburg, den 20. Februar 1917.  
Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Brüning.

Wird veröffentlicht.  
Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.  
Röppern, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

Das konzentrierte Licht

Osram Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllt-25 u. 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon  
eingestülzte Wort OSRAM  
bürgt für das Fabrikat der  
Auer-Gesellschaft, Berlin O  
Überall erhältlich

## Gemeindevertreter - Sitzung der Gemeinde Köppern i. F.

Die Herren Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats zu Köppern werden zu einer öffentlichen Sitzung auf  
**Dienstag, den 27. Februar 1917**  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
auf das Rathaus hierdurch gebührend eingeladen.

Die Berufung erfolgt mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

### Tagesordnung:

1. Beratung des Haushaltsvoranschlages für 1917.
2. Feststellung der Gemeinderrechnung für 1915.
3. Vertrag mit der Stadtgemeinde Frankfurt wegen Unterbringung von Seuchekranken.

Köppern, den 24. Februar 1917.  
Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelungen vom 25. 9. 1915 (R. G. Bl. 607) und vom 4. 11. 1915 (R. G. Bl. 728) wird mit Genehmigung des Königlich Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Obertaunuskreis hiermit folgendes angeordnet:

#### § 1.

Ersatzmittel und Zusatzmittel unterliegen im Gebiete des Kommunalverbandes der Anmeldepflicht und der dauernden Ueberwachung.

Ersatzmittel und Zusatzmittel sind alle gewerblich hergestellten Waren, die als Ersatz von oder als Zusatz zu Lebensmitteln dienen, also beispielsweise Suppenwürfel, Backpulver, Delesatz und dergl. mehr.

#### § 2.

Zur Anmeldung sind verpflichtet: Erzeuger und Händler (Kleinhändler, Großhändler, Agenten, Kommissionäre), die Ersatzmittel in den Handel bringen wollen.

Händler sind von der Anmeldepflicht befreit, sofern der Lieferer der Ware seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden hat und das Ersatzmittel durch den Lieferer bereits bei seinem zuständigen Kommunalverband angemeldet ist. Der Händler ist in diesem Falle verpflichtet, sich von dem Lieferer eine polizeilich beglaubigte Abschrift über die durch denselben erfolgte Anmeldung geben zu lassen und sie aufzubewahren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen für den Anmeldspflichtigen in Friedrichsdorf, Köppern und Seuberg bei der Preisprüfungsstelle in Friedrichsdorf.

Die Anmeldung hat zu geschehen auf vorgegedruckten Formularen, welche auf der Anmeldestelle erhältlich sind. Das Formular ist in doppelter Ausfertigung einzureichen, ein Exemplar wird dem Anmeldenden, mit dem Stempel der Anmeldestelle versehen, zurückgegeben und dient als Ausweis über die erfolgte Anmeldung.

#### § 3.

Bei der Anmeldung ist mitzuteilen:

1. Name und Bezeichnung, unter welchem das Ersatzmittel oder Zusatzmittel in den Handel kommen soll und Angabe des Lebensmittels, welches ersetzt werden soll.
2. Zusicherungen, welche über die Gebrauchsfähigkeit des Ersatzmittels oder Zusatzmittels in Reklamen, Anzeigen, Preislisten etc. gemacht werden sollen sowie Gebrauchsanweisung.
3. Chemische Zusammensetzung des Ersatzmittels oder wenigstens Angabe der hauptsächlichsten Bestandteile.
4. Kleinverkaufspreis.

Dem Antrag sind Proben in zwei Exemplaren beizufügen. Es empfiehlt sich anzugeben, wer der Hersteller ist und wo er seinen Wohnsitz hat, ferner, ob der Hersteller für das Ersatz- bzw. Zusatzmittel bereits der Anmeldepflicht in einem anderen Orte unterliegt und wo.

#### § 6.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden gemäß § 17 der Bundesratsbekanntmachung vom 25. 9. 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit G. l. Strafe bis zu 1500 Mark bestraft, soweit nicht nach anderen Bekanntmachungen, insbesondere nach der Bundesratsbekanntmachung vom 23. 3. 1916 über Aenderung des Gesetzes betr. Höchstpreise und der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung eine höhere Strafe verwirkt ist. Auch kann — auf Grund der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. 9. 1915 sowie der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. 6. 1916 — der Handelsbetrieb untersagt werden.

#### § 7.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg, den 23. Januar 1917.

Der Königliche Landrat.  
J. V. v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 24. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Köppern, den 24. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

## Kofales.

**Rückgabe der Tauchbootsendungen an die Absender.** Wegen vorläufiger Einstellung des Tauchbootbriefverkehrs nach überseeischen Ländern werden die bei den Postanstalten bereits eingelieferten Tauchbootsendungen den Absendern zurückgegeben. Hierbei wird die besondere Tauchbootgebühr gegen Empfangsbcheinigung erstattet.

Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei muß wegen Betriebschwierigkeiten im Ausland bis auf weiteres eingestellt werden.

**Hafer und Gerste der Ernte 1917.** Die verschiedene Behandlung des Hafers und der Gerste hinsichtlich des Preises und der Ablieferungspflicht hat schon im vorigen Jahre dazu geführt, daß Gerste auf mehr zu Haferbau geeigneten Böden gesät und daß der Ertrag des Landes dadurch zum Schaden der Volkswirtschaft herabgesetzt wurde. Um einem ähnlichen Mißstand bei der diesjährigen Frühjahrse Bestellung vorzubeugen, werden die Landwirte schon jetzt darauf hingewiesen, daß in den demnächst bekannt zu gebenden Bestimmungen die bisherige Bevorzugung der Gerste vor dem Hafer nicht beibehalten werden wird. Nach zahlreichen Nachrichten besteht auf dem Lande die Neigung, an Stelle der Kartoffeln in vermehrtem Maße Futterrüben oder Kohlrüben anzubauen, weil letztere Früchte bei den diesjährigen Preisen und der diesjährigen schlechten Kartoffelernte erheblich höhere Einnahmen gebracht haben. Auch vor dieser Maßregel ist eindringlich zu warnen. Die in nächster Zeit bekannt zu gebenden Preise der Kartoffeln und der als Ersatz in Frage kommenden Feldfrüchte werden so bemessen sein, daß ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und denen der Ersatzfrüchte nicht wieder eintritt. Den Kartoffelbau so weit wie möglich, mindestens in bisherigem Umfange aufrechtzuerhalten, muß jeder Landwirt als seine vaterländische Pflicht betrachten.

**Gesteigerter Anbau der Serradella zu Futter- und Gründüngungszwecken.** Reichliche Zufuhren von Serradellasaat aus dem Inlande und den besetzten Gebieten ermöglichen es, den Serradellaaubau in diesem Jahre in größtem Umfange durchzuführen. Wir kommen dadurch in die Lage, dem bestehenden Mangel

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Nachdruck verboten.

### 5. Kapitel.

Und wie sie von einer Stube in die andere ging und ihr Reich prüfend musterte, da bemächtigte sich ihrer dasselbe erstarrte Erschrecken, wie Hans es gestern an sich erfahren. Dora sah noch viel mehr als er, und auch sie kam sich plötzlich wie eine Fremde inmitten ihrer vier Wände vor.

Sie schämte sich, heftige Selbstvorwürfe bedrängten sie und die bange Frage, ob Hans schon den Schlendrian bemerkt haben könne. Sie rechte die schöne schmiegsame Gestalt überall hoch, und wohin ihre braunen Augen auch sahen, Staub und Vernachlässigung begegnete ihnen überall.

Dora überlegte. Allein wurde sie mit den drei Stuben doch nicht fertig, selbst wenn sie alles nur oberflächlich vornahm.

Kurz entschlossen holte sie sich die Portierfrau zu Hilfe. Ein planmäßiges tüchtiges Reinemachen begann. Dora war flink und gründlich beim Wirtschaften, sie ging ihrer Hilfe mit bestem Beispiel voran.

Nach vier Stunden waren alle Vorhänge gebürstet, die Fenster bligten, ebenso die

Möbel, selbst das Kupfer und Messing in der Küche wurden noch übergeputzt.

Inzwischen waren die beiden umfangreichen Pakete gekommen, die Spielwaren in einem Kistenkarton verpackt. Dora hatte jetzt keine Zeit, sie zu öffnen, aber ihre Freude war so groß, daß sie jubelnd die Kinder abkühlte. Von Zeit zu Zeit beschlich aber doch ein dumpfes Grauen ihr Herz. Dann drängte sich ihr das grauvolle verdüsterte Gesicht ihres Mannes auf. Aber wozu sich jetzt Sorgen machen, wo es anfang, so schön zu werden! Hans scheute noch davor zurück, seinem Jugendfreunde einzugestehen, daß er es zu nichts gebracht. Das wollte überwunden sein. Man mußte ihn still gewähren lassen. Er würde schon mittun, ihr zuliebe.

Ludmilla stand in ihrem Zimmer und betrachtete voll heißer Zärtlichkeit Hans Steinbergs Bild. „O, du, daß du so blind und fremd an mir vorübergehst, nur Augen für das verwöhnte kleine Weib hast.“

Sie holte ihr Tagebuch hervor, schloß es auf und schrieb hinein:

„Früher fand ich ein prickelndes Vergnügen daran, Verlobte zu trennen. Vier Verlobungen wurden gelöst, ohne daß die Betroffenen ahnten, daß ich die Schuld an dem Verwürfnis trug.“

Auch als ich zu Steinbergs zog, suchte ich Zwietracht zu säen, die beiden gegen ein-

ander aufzuheizen, aber ich glaube, sie haben es in ihrem Glück überhaupt nicht bemerkt.

Denn sie waren glücklich, so selig, wie ich es überhaupt nicht für möglich gehalten. Zudem, sie waren verheiratet, besaßen Kinder.

Dieses geheiligte Glück, dieses gegenseitige Zueinandergehen rührte mich tief. Die Liebe der beiden tapferen Menschen überwand meine Neigung zum Zerstören. Ich stand vor einem Wunder, überzeugt, daß es sich alsbald in realistische Wirklichkeit auflösen müsse. Ich wartete vergeblich.

Nie hörte ich vom Manne oder der Frau ein lautes, streitfächtiges Wort, sie verkehrten tagaus und -ein in derselben zärtlichen taktvollen Form miteinander.

Daß Johannes der edlere Teil von beiden, mußte mir bald einleuchten. Er liebt seine Frau wohl mehr als sein Leben, ist stetig bemüht, jeden Stein des Anstoßes aus ihrem Weg zu räumen. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit, die mich oft empört, nimmt Dora all seine Fürsorge entgegen.

Allerdings, auch Dora ist ein ausgezeichneter Mensch, so, wie Frauen sein sollten. Stets fröhlich zu Zärtlichkeiten neigend, umgibt sie Mann und Kinder mit immer gleicher Herzlichkeit und Liebe.

Als die Einnahme des Mannes ihr nicht mehr ausreichend erschien, begann sie mitzu-

an Futter wenigstens teilweise zu begegnen. Besonders Wirtschaften mit leichteren Böden, die infolge des bereits im vorigen Jahre bestehenden Mangels an Saatgut die alten Klee- und Klee-Grasschläge nicht wie üblich umgebrochen, sondern ein weiteres Jahr haben liegen lassen, und die demzufolge mit einer vollen Futterernte auf diesen Schlägen nicht rechnen können, werden in dem vermehrten Anbau von Serradella als Untersaat ein Mittel zur Sicherung ausreichender Futterernten haben. Die Serradella liefert aber nicht nur ein hochwertiges Futter, sondern ist auch hervorragend geeignet, die zu Gründüngungszwecken zurzeit nur in geringen Mengen zur Verfügung stehenden Lupinen bis zu einem gewissen Grad zu ersetzen. Da nun der Gründüngung infolge Fehlens ausreichender Mengen von Stickstoffdüngemitteln eine besondere Bedeutung für die Sicherung unserer Ernten zufällt, ist ein möglichst umfangreicher Anbau von Serradella um so mehr zu empfehlen, als die Serradella je nach Ausfall der Futterernte entweder zu Futter- oder Düngungszwecken verwendet werden kann. Es kommt hinzu, daß die Saatgutkosten auf den Morgen berechnet und an den Preisen für andere Sämereien gemessen, verhältnismäßig niedrig sind. Es ist deshalb allen Landwirten, deren Boden den Anbau von Serradella mit Aussicht auf einigen Erfolg zulassen, dringend anzuraten, den Serradellanbau in größtmöglichem Umfang durchzuführen.

Aus einem Feldpostbrief. Meine Lieben! Unser Weihnachten war auch in diesem Jahre schön und reichlich. Ich hatte den großen Vorzug, gerade in den Weihnachtstagen in einem Soldaten-Frontheim zu sein. Ich habe voll Andacht gestaut. Man sieht, die Liebe hört nimmer auf. Ein solches Volk kann und soll nicht untergehen! Wenn man bedenkt, was Deutschland in dieser schweren Zeit noch leistet — diese ungeheure Tatkraft — das kann nur eine Nation, deren Seele voll und rein, deren Wurzeln kräftig und kerngesund sind. Wir sehen, wie auch der schlichteste Soldat den Segen der Heimatliebe empfindet, die zu ihm in die Fremde kommt. Wie er Kraft zu neuen Schlägen und Begeisterung zu frischer Tat sich holt an einer Quelle, die nie für ihn versiegen sollte.

OC. Matthiastag. In die letzte Februarwoche, auf den 24. des Monats, fällt der Matthiastag. Der Landwirt hält diesen Tag für einen besonderen Werttag, der insofern bemerkenswert sein soll, als er die bis dahin vorherrschende Bitterung ins Gegen-

teil verkehrt. Die diesbezügliche Bauernregel lautet: Matthais — bricht's Eis, — findet er keins — dann macht er eins. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß bei vorherrschender strenger Kälte noch zu Ende des Februar diese nunmehr ihr Ende nimmt, während umgekehrt auf einen milden und sonnigen Februar ein harter, kalter März zu folgen pflegt. In diesem Jahre, wo sich im Laufe des Februar der Uebergang von der Winter- zur Frühjahrswitterung ziemlich unmerklich vollzogen hat, wird der Matthiastag kaum wissen, wie er sich gemäß obiger Bauernregel diesmal verhalten soll.

Anwandsentschädigung für soldatenreiche Familien. Nach dem Bundesratsbeschlusse vom 26. 3. 14. können Familien, deren Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstzeit als Unteroffizier oder Gemeiner eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht in denselben Dienstgraden genügenden Sohnes Aufwandsentschädigungen von 240 M. jährlich gezahlt werden. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde des Ortes anzumelden, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Einsprüche gegen die Bescheide der Gemeinden sind an den Regierungspräsidenten zu richten. Die Einreichung von Gesuchen an andere Dienststellen (Kriegsministerium, Ministerium des Innern usw.) führt nur zu einer Verzögerung der Entscheidung. (W.T.B.)

### Englische Friedensbedingungen.

Daily Chronicle schreibt im Anschluß an die Erklärung des Schatzkanzlers Bonar Law: Es wird nach dem Kriege Pflicht jedes Engländer sein, sparsamer und einfacher zu leben und mehr zu arbeiten. Wir müssen solche Friedensbedingungen stellen, daß sie uns jegliche Lasten aus dem Kriege, den wir nicht gewünscht und nicht verursacht haben, ersparen. Wir haben den Krieg gewiß nicht angefangen, um etwas zu erhalten, aber wir können uns jetzt auch nicht mehr leisten, mit leeren Händen daraus hervorzugehen. — Die Leute, die bei uns mit dem Sage kreben gehen: „Jeder trage nach dem Kriege die eigene Last“, sollten sich dies zur Lehre dienen lassen.

### Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, den 25. Februar 1917.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule  
8 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 25. Februar 1917.

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.

Direktor Junker, Frankfurt.

Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 25. Februar 1917.

9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Köppern.

Sonntag Invokavit, den 25. Februar 1917.

8 1/2 Uhr: Anstaltsgottesdienst.

10 Uhr: Missionsgottesdienst.

Methodistengemeinde Köppern, Bahnhofstr. 52.

Sonntag, den 25. Februar 1917.

Abends 8 1/2 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

## Deutscher Tagesbericht.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier,  
24. Februar, vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Wytschaetebogen war der Artilleriekampf lebhaft.

An der Artoisfront wurden mehrere Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Im Sommegebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgebundene verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnenen Linien südlich von Ripont an, die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Voocourt in einige unserer vordersten Gräben.

Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gesäubert und Gefangene einbehalten worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei starker Kälte keine besonderen Ereignisse.

### Mazedonische Front.

Feuer von See gegen griechische Ortschaften östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschießung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der erste General-Quartiermeister.

Yudenborff.

haben aber gerade dadurch, daß sie sich überanstrengte, gefährdete sie das gleichmäßige Glück ihrer Familie.

Dora ist nicht mehr wie früher, sie nimmt es leicht mit den häuslichen Pflichten, wird pud- und vergnügungssüchtig, behandelt den Mann oft schlecht.

Er sieht empfindet den Wandel, ist aber viel zu vornehm, um es sich anmerken zu lassen. Er duldet und leidet schweigend, grämt sich heimlich und versinkt in Schwermut.

Ich, als scharf Beobachtende, sah, wie das Geschick sich unabwendbar näher und näher an diese Menschen heranschlich, angezogen durch eine Entfremdung, die jetzt bereits wie eine Kluft zwischen den Eheleuten gähnt.

Johannes tut mir so leid, erscheint mir unsagbar bedauernswert. Und aus diesem tiefen, herzlichen Mitleid ist wohl die Liebe entstanden, die ich für ihn fühle. Ach, dürfte ich ihm doch erst zeigen, daß mein ganzes Herz ihm, nur ihm gehört!

Wald, bald wird es so weit sein, denn ein ungeheurer Frevler bereitet sich vor. Dora wird den gewissenlosen Wittner bevorzugen und den eigenen Mann zurücksetzen, vielleicht sogar — doch so weit will ich nicht vorausdenken. Klar ist es, daß sich Dinge von einschneidender Tragweite vorbereiten.

Doch keiner soll je erfahren, wie schadenfroh und gierig ich der Entwicklung der Er-

eignisse entgegenfiebere. Ich werde mit guten Ratschlägen nicht geizen, man gibt sie bekanntlich, damit sie nicht befolgt werden. Dora ist auf dem besten Wege ihr Glück mit Füssen zu treten. Ich bin bereit, es aufzuheben und an mein Herz zu nehmen, je eher, um so lieber.

Ludmilla's Augen sprühten, als sie ihr Tagebuch schloß. Raum hatte sie es in den Kasten gelegt, als Dora mit einem großen Tablett hereinkam.

„Wir essen heute etwas früher, ich stelle meinem Manne alles warm und behelfe mich mit den Kindern in der Küche.“

Sie bedeckte die eine Hälfte des Tisches mit einem frischen Tischtuch, legte die Serviette hin und ordnete das Essen, Ludmilla eine gesegnete Mahlzeit wünschend.

Das Fräulein antwortete kaum. Dora achtete jedoch nicht darauf. Sie war so voll Freude!

Ein neues Leben sollte beginnen. Sie malte es sich in den schönsten Farben aus. An die Kinder dachte sie dabei und an Johannes. Er würde ja Vertrauen fassen zu Wittners Vorschlag. Wenn nur das erste Mißtrauen überwunden war, die Männer fühlung miteinander gewannen, so würden sie sich auch verstehen.

Die Kinder plauderten und verzehrten

vergnügt ihr Lieblingsgericht, Milchreis mit Zucker und Zimt bestreut.

Dann räumte Dora auf, wusch die Kinder noch einmal, zog sie frisch an und deckte zierlich den mit Blumen geschmückten Kaffeetisch.

Sie war, ebenso wie ihre Kinder, weiß gekleidet. Der ganze Haushalt atmete sicheres Behagen. Die Sonne strahlte, durch klare Vorhänge ein wenig gedämpft, herein und malte goldene Kreise auf den Fußboden, an die Wände und Gegenstände.

Frühlingsblumen standen auf den Fensterbrettern und kleinen Tischen.

Dora sah in den Spiegel und mußte lächeln. Ihr Gesicht brannte, dadurch erschien sie bedeutend verjüngt. Für eine Siebzehnjährige konnte man sie halten.

Sie naschte noch schnell aus der Tüte ein paar Pralinen und hatte sie noch nicht verzehrt, da kam Ludmilla herein. Sie brachte eine Handarbeit mit und setzte sich.

Dora war zunächst sehr erstaunt, doch rasch versöhnt. Ihr konnte es recht sein, daß Ludmilla ihre Neugier befriedigte, innerlich amüsierte sie sich. „Sie sitzt da wie ein Zerrkerus“, dachte sie, „Wittner wird wenig erbaut von ihr sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Für meine Eisengießerei  
mehrere  
**Lehrlinge**  
gegen steigende Vergütung gesucht.

**Heinrich Rempel,**  
Eisengießerei.  
Bad Homburg v. d. H.

Starke Feldpostschachteln  
in allen Größen

Feldpost-Drucksachen  
Briefpapiere, Kurzbriefe  
Feldpostkarten  
Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler  
Wurstkordel

**F. A. Désor, Friedrichsdorf,**  
Papier-Handlung.

**1 Stück Grabland**  
zu pachten gesucht.  
Näheres i. d. Exp. d. Btg.

:-: Für den :-:  
**Bahnversand**  
Anhänge- u. Auf-  
kleb-Adressen,  
Frachtbrieft,  
Milch-Versand-  
scheine u. s. w.  
fertigt an  
**Buchdruckerei**  
**Schäfer & Schmidt**  
Friedrichsdorf a. T.

Selbständiger

**Zwieback-Bäcker**

für sofort in dauernde Stellung einer Stadt am Mittelrhein ges.  
Lohn 50 Mark per Woche.

**Friedrichsdorfer Zwieback-Fabrik**  
**Otto Mog, Bad Honnef a. Rhein.**

**Erhöhung des Einkommens**

durch Versicherung von Leibrente bei der

**Preussischen Renten-Versicherungsanstalt**

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

|                              |       |       |       |        |        |        |
|------------------------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|
| beim Eintrittsalter (Jahre): | 50    | 55    | 60    | 65     | 70     | 75     |
| jährlich % der Einlage:      | 7,248 | 8,244 | 9,613 | 11,490 | 14,190 | 18,120 |

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:

**Arthur Berthold, Kfm. in Bad Homburg, Louisenstr. 48**

**Gedenken wir der Vergessenen**

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere gibt es unter un-  
müden Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird,  
für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Hei-  
mat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja, blutenden Herzens, steht so man-  
cher dabei, wenn die Feldpost seine Kameraden reich bedankt, während sie  
nie etwas bringt. Eltern- oder Geschwisterlos steht er allein in der Welt oder  
Angehörigen können ihm kein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedenkens  
ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte,  
darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden ein-  
setzen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschle-  
nigen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen  
zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser  
Gelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen  
kann. Wir verfügen über zehntausende Adressen des ganzen Heeres und der Marine.  
kennen die Herzenswünsche der Vergessenen, die uns von den zuständigen Komman-  
ditanten mitgeteilt worden sind. Solche Adressen mit den Wünschen senden wir in  
Anzahl auf Anfordern jedem herzlich gerne zu, der den Vergessenen ein Wohl-  
sein will.

Wer die direkte Übersendung kleiner Spenden nicht selbst vornehmen  
kann, vertraue uns Natural-Geschenken oder Geldspenden zur Verwendung für  
die Vergessenen an.

Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestraße 21—22.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 20879. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depotsenkto.

**Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst G.**

(Folgen Namen.)

**Feldzugs-Plan und Tages-Notizen**

über den

**: Weltkrieg 1914 :**

zu Land — Wasser — und Luft

zwischen dem VIERBUND und der ENTENTE

Jeden Monat erscheint eine Chronik über die Kriegshandlungen und was damit zu-  
sammenhängt nebst guten übersichtlichen Karten von allen Kriegsschauplätzen, welche in die  
dazu gelieferte Sammelmappe eingeheftet wird. Bisher sind 22 Nummern erschienen.

Preis per Nr. 50 Pfg. : : Muster wird gerne vorgelegt.

Man abonniert bei der

**Expedition des „TAUNUS-ANZEIGER“.**

Verantwortlich für Redaktion L. Schäfer. Druck und Verlag Schäfer & Schmidt Friedrichsdorf (Taunus).